

„Männer mag man eben“

Harthausen: Chöre des Männergesangvereins bieten begeisterndes Jubiläumskonzert

Drei Tage lang hat der MGV 1911 Harthausen am Wochenende sein 100-jähriges Bestehen gefeiert. Den Auftakt machten der Männerchor „Achorat“ und der Frauenchor am Freitagabend in der Heilsbruckhalle mit ihrem begeisternden Geburtstagskonzert „Zeitlos“.

22 Männer eröffneten den Abend ganz romantisch: Mit „Auf blühender Heide“, komponiert vom Harthausener Franz Hartard, hatten laut Vorsitzendem und Moderator Eckhard Michalczak 20 MGV-Chormitglieder schon im Gründungsjahr den Sängerwettstreit gegen Waldsee gewonnen.

Unter der Leitung von Christoph Niederer sang sich „Achorat“ durch ein Jahrhundert Chormusik und beantwortete darin auch Herbert Grönemeyers berühmte Frage „Wann ist ein Mann ein Mann?“ musikalisch wie komödiantisch überaus unterhaltsam. Das zweite „Überraschungslied“ widmeten die Sänger wieder der „Krone der Schöpfung“ und stellten am Ende des Konzertprogramms noch einmal voller Komik, aber unmissverständlich klar: „Männer mag man eben.“ Stürmischer Beifall - besonders des weiblichen Publikums - gab ihnen Recht.

Von „Dschungelbuch-Militärkultur“ über afrikanische Rhythmen bis zu Leopold Mozarts „Bourrée for W.A.“ reichte das schier unerschöpfliche Repertoire des MGV. Udo Jürgens' Erfolgsschlager „Ich war noch niemals in New York“ trug „Achorat“, begleitet von „Mixed-Generation“-Chorleiterin Viola Hoffmann (Klavier), Daniel Fleischmann (Schlagzeug) und Markus Eichler (Bass), mit Überzeugungskraft und überraschendem Schlussakkord vor.

Ebenfalls unterstützt von den drei großartigen und offensichtlich begeisterten Instrumentalisten feierte der Frauenchor unter der Leitung von Thomas Schutzius mit Volksliedern und Evergreens gleich zwei runde Geburtstage: den 100. des MGV und das eigene 20. Wiegenfest. Besonderen Dank sprach Michalczak Elfie Hoffmann für ihr großes Engagement seit der Chorgründung aus. Temperamentvoll brachten die Sängerinnen Al Bano und Romina Powers Liebeslied „Sempre Sempre“ zu Gehör. Schutzius setzte den Hit des singenden Ehepaars am Dirigentenpult erfolgreich in Bewegung um, was die Zuschauer zu rhythmischem Mitklatschen inspirierte.

Dass sie auch die leisen Töne beherrschen, bewiesen die Frauen beispielsweise mit „Wein nicht um mich Argentinien“ oder ihrer anrührenden Version von „Butterfly“,

dem Schmetterling, mit dem sich Danyel Gerard in den 70er Jahren in den internationalen Erfolgshimmel sang.

Solistin Andrea Flörchinger brillierte in „Wishing You Were Somehow Here Again“ aus dem Musical „Phantom der Oper“ sowie am Ende des Festival-Auftakts in der Zugabe „Amazing Grace“ gemeinsam mit Toni Klein.

**Die Festwochen gehen am Freitag mit dem Chorfestival in der Heilsbruckhalle weiter.
(kya)**